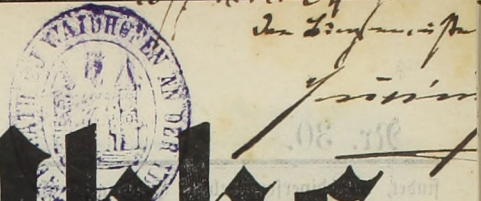


Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Aukündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ —.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Juli 1892.

7. Jahrg.

Schwindelhafte Ausverkäufe.

Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlichte vor kurzem die nachfolgende Zuschrift eines Wiener Gewerbetreibenden: „Von allen Uebeln, die den Gewerbetreibenden in der Verwerthung seiner reellen Erzeugnisse schädigen, ist wohl das Ausverkaufs-Uwesen eines der ärgsten. Hiermit sind nicht etwa jene Ausverkäufe gemeint, welche wegen Auflösung eines Geschäftes oder eines Haushalts, oder in Folge einer Concursverhandlung stattfinden, sondern jene schwindelhaften Unternehmungen, welche mit kühnem Aufgreifen irgend einer passenden oder unpassenden Gelegenheit gewerbsmäßig betrieben werden und wobei dem Käufer die denkbar schlechtesten Erzeugnisse an den Hals geworfen werden.“

Wenn man den Inseratenteil mancher Journale durchblättert, findet sich eine stattliche Zahl von Anzeigen über „Gelegenheitsverkäufe“ aller Art, die, zumeist in Verbindung gebracht mit klingenden Namen aus der Aristokratie oder aus der Künstlerwelt, das kaufstüchtige Publikum in großer Menge anlocken. Solche Gelegenheits-Ausverkäufe finden sich bald da, bald dort, sie sind nichts Anderes, als wandernde Verkaufsmagazine, wo die Käufer, irreführt durch die verlockenden Anpreisungen und durch die niedrigen Preise, nur geschädigt werden, da beim Gebrauche der gekauften Waaren sich herausstellt, daß dieselben nichts Anderes sind, als die schlechtesten Erzeugnisse von gewissenlosen Fabrikanten, durch welche unsere einheimische Industrie herabgewürdigt wird.

Zusbesondere sind es die Ausverkäufe von Wohnungseinrichtungsgegenständen, welche stets in großer Zahl bestehen. Mit der größten Unverschämtheit wird hier unter dem Vorwande, daß irgend ein hochgeborener Herr oder ein berühmter Künstler übersiedelt und in Folge dessen sein Mobiliar zu verkaufen gezwungen ist, ein Verkaufsmagazin errichtet und das Publikum dadurch angelockt.

In Wirklichkeit aber ist der Unternehmer ein Mitglied jenes Confortiums, welches sein Netz wie eine Spinne über die ganze Stadt ausgespannt hat, um den Laien zu fangen. Das bezeichnete Local war vielleicht nicht einmal von dem genannten hohen oder berühmten Herrn bewohnt, es wurde einfach von einem solchen Unternehmer auf eine bequeme Weise gemiethet, mit der ärgsten Schundwaare angefüllt und, mit einem gewissen äußeren, falschen Glanz umgeben, dem kaufenden Publicum als Lockspeise credenzet.

Mein neuer Regenschirm.

„Eine hochtragische Geschichte von Dr. C. Schottler.“

Wenn ich Besuch bekomme, — ich liebe Besuch, den meines Schneiders ausgenommen — so kann ich mich auf die Frage gefaßt machen: „Was haben Sie denn da für eine seltsame Wanddecoraton — einen Regenschirm, und dazu einen zerbrochenen, ist dies das Neueste in Zimmerschmuck?“

„Mein Verehrter, Sie sehen hier einen historischen Schirm, der mich vor großem Unglück bewahrt hat —“

„Ah, Sie haben mit demselben einen Ueberfall von Strauchdieben oder Wegelagerern mannhafte abgewehrt?“

„Schlimmeres, — er hat mich davor beschützt, eine böse Frau zu bekommen, die jetzt einem Anderen das Leben sauer macht. — Verneigen Sie sich, bitte, vor meiner Reliquie.“

Und dann erzählte ich in der Regel meine Geschichte.

Ich liebte — keinen Regenschirm — einen Engel natürlich. Schön war er selbstverständlich, aber ein launischer, verwöhnter, wetterwendischer, ein rechter Aprilengel. Dazu gehörte Edith einer Gesellschafts-schicht an, in welche ich eigentlich nur bis zur halben Höhe meines Zylinders hineinragte. Ihr Hofstaat wurde hauptsächlich von Kavalleristen gebildet; Edith liebte das zweierlei Tuch, und das zweierlei Tuch liebte sie. Süß-Herzchen wäre wohl längst schon Frau Premier gewesen, hätte sie nicht so absolut kautionslos in die Zukunft geblickt. Schließlich konnte nur noch Eugen von Wild in Betracht kommen, dem „es nicht darauf ankam“, und gerade der hatte sich in der letzten Zeit auffallend zurückgezogen.

Da nun mein angebetetes Wesen ein sehr kluges Köpfchen hatte und nebenbei meinen damals tintenschwarzen Schnurrbart nicht ganz unter ihrem Geschmacksniveau finden

Diese falschen Vorspiegelungen werden unter den Augen der Behörden geübt. Das Publicum wird geschädigt, da es für die Bezahlung eine nicht entsprechende, schlechte Gegenleistung erhält; der reelle Gewerbsmann wird geschädigt, da ihm dadurch die Gelegenheit entzogen wird, seine solide Waare abzusetzen; der gute Ruf der einheimischen Industrie wird geschädigt, da die in großen Mengen vertriebenen schlechten Erzeugnisse jede gute Meinung über die Leistungsfähigkeit der heimatischen Industrie vernichten.

Die Gewerbe-Behörden, die Handels- und Gewerkekammern und sonstigen Corporationen gewerblichen Zweckes als Vertreter des Gewerbestandes sollten in dieser Hinsicht mit allem Eifer und mit aller Strenge vorgehen. Unterlassen sie dies, so erfüllen sie nicht ihre Pflicht, den ohnehin stark besteuerten reellen Gewerbsmann, die Hauptstütze des staatlichen Wesens, in Schutz zu nehmen. An ihnen liegt es, jene Maßregeln zu treffen, jene Gesetzesparagrafen zu handhaben, durch welche der Erzeuger von solcher Waare gegen Schwindel und Ausbeutung geschützt wird, damit er endlich jene Stellung erringen könne, welche der Staat verpflichtet ist, ihm einzuräumen, nämlich ein nützlich und schaffendes Mitglied des reellen Gewerbestandes, eine Zierde der menschlichen Gesellschaft sein zu können.“

Aus Waidhofen und Umgebung.

Schulfeier. Der Lehrkörper der hies. Volksschule veranstaltete Mittwoch, den 20. Juli in der Turnhalle eine Schulfeier, welche einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Es gelangte das melodische Liederspiel „Die Jahreszeiten“ von Josef Peg zur Aufführung, welches trotz seiner zahlreichen ziemlich schwierigen Stellen unter der Leitung des Herrn Lehrers fest von den Schülern und Schülerinnen der höheren Classen mit großer Sicherheit durchgeführt wurde; die Clavier- und Harmoniumbegleitung wurde von den Herren Oberlehrer Bichorn und Lehrer Diemberger äußerst trefflich besorgt. Es gewährte ein wahres Vergnügen, die vielen frischen Kinderstimmen zu hören und zu sehen, mit welcher Lust die wackere Schar der kleinen Sänger und Sängerrinnen sich ihrer Aufgabe widmeten. Die äußerst gelungene Production fand denn auch den lebhaftesten Beifall des sehr zahlreichen Publikums, ebenso die eingeflochtenen Declamationen der vier entsprechend gekleideten Mädchen. Am Schlusse der Aufführung hielt Herr Oberlehrer Bichorn an die Schüler im Hinblick auf den nahen Schluß des

Schuljahres eine Ansprache und dankte den anwesenden Vertretern des Bezirksschulrathes und Gemeinderathes für die Förderung der Schule, worauf der Herr Bürgermeister Jul. Färz, Vorsitzender des Bezirksschulrathes erwiderte. Nachdem derselbe am Schlusse seiner Ansprache an den Lehrkörper und an die Schüler auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch ausgebracht hatte, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, sangen die Schüler die Volkshymne, womit die schöne Feier einen würdigen Abschluß fand.

Genossenschaftliche Reifestipendien. Ein Comités von Industriellen in Wien, hat 60 Stipendien zu je fl. 50 zu dem Zwecke gestiftet, um genossenschaftlichen Gesellen von Kleingewerbetreibenden in der Provinz Gelegenheit zu einer Reise nach Wien, bezw. Besichtigung der beiden Hofmuseen, des österreichischen Museums, des Handelsmuseums, und des technologischen Gewerbemuseums, sowie der Musik- und Theater-Ausstellung zu geben. Der Termin zur Einreichung von derlei Gesuchen läuft bis Ende Juli ab. Die hiesige Baugenossenschaft hat bereits Gesuche von baugewerbetreibenden Arbeitern um solche Stipendien beifürwortend an Ort und Stelle gelangen lassen.

Orientierungstafel. Die hiesige Section des „Deutschen und österreichischen Alpenvereins“ hat wieder ein für unsere Sommerfrische und Touristenation sehr verdienstliches Werk geschaffen, indem sie nämlich am Stadtturm einen im großen Maßstabe ausgeführten Plan der Stadt und ihrer nächsten Umgebung und eine Uebersicht sämmtlicher näheren und weiteren Ausflüge von Waidhofen und Umgebung mit Angabe des Zeitaufwandes und der Höchnoten anbringen ließ. Der Orientierungsplan ist sehr praktisch angelegt und wurde von dem hiesigen Maler H. Bonier in Farben sehr hübsch ausgeführt. Das seit einigen Tagen vollendete Werk findet allseitig lebhaften Beifall.

Fremdenliste. Donnerstag, den 21. d. erschien die 1. Nummer des 18. Organes der von A. Henneberg herausgegebenen Waidhofer Fremdenliste. Dasselbe umfaßt die Fremdenbewegung in der Zeit vom 15. Mai bis 19. Juli und weist für Waidhofen (Stadt) an Sommergästen 462 Personen, außerdem 472 Passanten, für Waidhofen (Landgemeinde) an Sommergästen 20 Personen und für Zell 134 Personen aus.

Kneipp-Cur. Es dürfte unsere Leser, besonders unsere geehrten Leserinnen interessieren, zu erfahren, daß sich in unserer Stadt, u. zw. nicht weit vom Bahnhofe, des Morgens barfuß Damen in der Nähe im Morgentau ergehen, um durch diese Cur, welche heutzutage immer mehr Anhänger

mochte, so ergab sie sich in den Gedanken, es einmal mit mir trennen, versorgungsfähigen Menschen zu versuchen. Eines Tages sah ich mich also im Besitze der Erlaubniß, mich um ihre kleine, vornehme Hand anzumelden. Bei dem Wettrennen, zu dem Papa von seiner Reise zurückkehrte, sollte das Geschehen und zwar sollte ich bei der Rückfahrt huldvoll in den frischlackirten Wagen aufgenommen werden und hier die Sache anbahnen.

Ich kann Ihnen versichern, wie ich am Nachmittage vor dem Rennen vor dem Spiegel stand, da mußte ich mir, wie der Schöpfer, sagen, „daß es gut war“. Ich hatte mich in verblüffender Weise abonirt: die unteren Partien in zartem schmachendem Grau, nach oben ein dem Ernste der Situation entsprechendes dunkles Jaquet, die Kravatte „brennende Liebe“ — in den Zylinder hatte der Fabrikant geradezu die Idee der Brautvisite gelegt. Als ich ungeduldig an's Fenster trat, entdeckte ich, daß der Himmel am Horizont mit dicken schwarzen Wolken garnirt war, als hätte man Tinte auf blaues Vöschpapier gegossen. Gleichzeitig machte ich aber auch die Entdeckung, daß mein Regenschirm durchaus nicht auf der Höhe der Situation stand. Man verlobt sich nicht allzu häufig, warum also nicht auch noch diese Renovation des äußeren Baues? Flugs in den ersten und feinsten Schirmladen!

Eine impotante Dame, mit starkem Schnurrbartansatz und junonischer Büste — warum sollte des Jupiter Pluvius Gemahlin keine Schwäche für Regenschirme haben, — thronte da. In tiefem Baß und mit prüfendem Blick frug sie, was mein Begehre sei.

„Ein Regenschirm.“

„Was für einen?“ (beinahe vorwurfsvoll)

„Einen, der den Regen abhält, nicht stehen bleibt und nicht geliehet wird.“

Die Impotante war orientirt und erklärte: „Dann nehmen Sie System — Automat.“

Ich hätte nicht um eine Welt ihrem diktatorischen Nachwort zu widersprechen gewagt.

„Man trägt nur noch Automat — das einzig zuverlässige System — öffnet und schließt sich von selbst ohne menschliches Zutun.“

Während dieser huldvollen Belehrung winkte sie mit den mächtigen Augenbrauen, herbei stürzten drei Jünglinge, und alsbald umdröhnte mich ein Peletonfeuer — von „Automaten“, die sich öffneten und schlossen — ganz von selbst. Gleichzeitig priesen mich die Jünglinge glücklich, daß ich in den Besitze eines solchen technischen Wunders gelangen sollte, und, als ich den hohen Preis gezahlt, warfen sie mir seraphische Blicke zu.

Da man neue Toilettegegenstände bei dem energischsten Streben nach Nonchalance unnatürlich trägt, so war ich auf dem Wege bis zum Augustusplatz drei Mal wegen meiner hochfeinen Erzeugung gepriesen worden — als ob ein neuer Regenschirm in meinen Händen etwas gar so Wunderbares wäre.

Vor mir lag der endlose, baumlose Augustusplatz, über mir thürmten sich die schwarzen Wolken. O, ich fürchtete sie nicht, beschirmt, wie ich es war, ich kokettirte förmlich mit dem schwarzen Zeug da oben.

Noch fünfzig Schritte, und die ersten dicken Tropfen fielen, sanft schüttelte ich den Automaten, dichter fielen die Tropfen, ich schüttelte, und drückte kräftiger, der Regen floß in Strömen über mein bräutigamliches Außere, ich drückte krampfhaft im Schweiß meines Angesichts — der Automat ließ sich nicht aus seiner Ruhe und Stellung bringen. Ich fluchte, ich beschwor ihn, ich flehte ihn mit den süßesten Rosworten an — umsonst! Also unter den Arm mit ihm und im Schnelllauf durch den Wolkenbruch!

Wer der Hallunke war, der mich auf der dicht besetzten Terrasse des Wiener Cafés zuerst bemerkte, ich weiß es

findet, von diversen Nebeln Heilung zu finden — und, wie wir aus sicherer Quelle in Erfahrung brachten, auch schon eine Besserung dadurch erzielten. — Waidhofen, welches bekanntlich eine prachtvolle Lage besitzt, dürfte sich für eine Pfarrer Kneipp'sche Wasserheilanstalt besser als so mancher anderer Ort eignen, und würde ein Unternehmer in dieser Richtung nicht nur der leidenden Menschheit eine große Wohlthat erweisen, sondern auch damit ein nicht unbedeutendes Einkommen sich damit schaffen, zu welchem Unternehmen die Bewohner, sowie wir mit Vergnügen gewiß beihilflich wären. Nühmenswerth wäre es, wenn wir dem schwachen Geschlechte es zu verdanken hätten, daß eine Wasserheilanstalt hier zu Stande gebracht werde. — Es war schon öfters der Fall, daß kleine Ursachen große Wirkungen hervorriefen.

**** Selbstmord.** Heute, Samstag morgens fand man in der Steffelmühle, Gemeinde Windbag, den Kaufmann von Waidhofen Herrn Engelbert Gärber erhängt auf. Der Lebensüberdrüssige ist der Schwiegersohn des Herrn Josef Ler.

**** Aus dem Gesäufte.** Seit dem Hochwasser im Juni d. J. ist die Straße zwischen Hieslau und St. A. t. erbaubar durch den Einsturz der Scheibenbaurbrücke unpassierbar geworden und wird erst im Herbst wieder für den Verkehr eröffnet. Fußgänger übersezen jetzt die Enns in Hieslau bei dem Holzrechen, verfolgen den auf den Tarnischbachthurn führenden, gelb markierten Weg bis in die Nähe des Scheibenbaurgehöftes, woselbst dieser rasch ansteigt, ein schmaler Fußpfad jedoch links abwärts leitet, und gelangen auf diesem zur Straßenfortsetzung auf dem linken Ennsufer.

**** Freischießen in Pöbts.** Am 25., 26., 27. und 28. August findet in Pöbts ein Kaiserschießen statt, bei welchem Stand- und Goldscheiben aufgestellt werden und 35 Stück k. k. Dukaten, 62 Silbergulden und ein 20 Markstück als Preise aufgegeben sind. Diese Preise sind Spenden von Gönnern des Schießsportes und verstehen es die Pöbts' Schützen sehr gut, alsjährlich ein hübsches Freischießen zu veranstalten, ohne dabei die Schützenlade in Anspruch zu nehmen.

**** Turnfest in Budweis.** Zu dem am 23., 24. und 25. d. in Budweis stattfindenden 6. deut. österr. reichlichen Kreisturnfeste entsandete der hiesige Turnverein 12 Mitglieder mit der Fahne, welche heute 11 Uhr vormittags abriesen. Der Verein stellt auch eine Musterriege unter der Leitung des Turnwartes Schneider, und 2 Mitglieder werden sich am Wett-Turnen betheiligen. Es ist herzlich zu wünschen, daß das Turnfest in dem Hauptorte des schönen Böhmerwaldes, das voraussichtlich sehr zahlreich besichtigt sein wird, vom Wetter begünstigt sein möge.

**** 25 Jahre Lehrer.** Am 15. d. M. versammelten sich in St. Pölten die Abiturienten der dortigen Lehrerbildungsanstalt aus dem Jahre 1867, um ihr 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Von den noch lebenden 16 Amtsbrüder waren 12 erschienen u. zw.: die Herren Leopold Gruber, Lambert Kienner und Josef Marinitich aus Wien, Josef Böhm aus Peggau, Josef Nagl aus St. Pölten, Karl Polt aus Grünbach, Alexander Schreiber aus Furt, Joh. Schachenhofer aus Kouradshaus, Florian Thaler aus Bernersdorf, Rudolf Welt aus Neu-Pölla, Anton Wiesmüller aus Mödling und Karl Wieglich aus Göding. Durch die außerordentliche Liebenswürdigkeit der Tischgesellschaft „Die Karpfen“ konnten die Jubilare in dem gemüthlichen, reizend ausgestatteten „Karpfentempel“ des Hotels Hüg el ihre schöne Feier begehen. Am Vorabende des eigentlichen

Festtages sprach Herr Leopold Gruber — Schulleiter aus Wien — als Arrangeur und Obmann des Festcomit'es nach erfolgter Begrüßung das von dem bestbekanntesten n.-ö. Volksdichter Moriz Schadek gewidmete Festgedicht, welches folgenden Wortlaut hat:

Zum Wiedersehen.

Es gibt kein fröhlicher Gedanken,
So groß die Welt ist weit und breit,
Als Sinn und Seele wieder lenken,
Zu unseres Lebens goldner Zeit.

Die goldne Zeit, die Zeit der Jugend,
Hat uns in dieser Stadt geblüht,
Hier hat uns, in das Leben lugend,
Der Hoffnung Morgenroth geblüht.

Und soll uns heut als Jubelgreise,
Das rechte Lustlein frisch umwehen,
Mußt' zu St. Hippolit die Reise,
Mußt' die St. Pöltner Fahrt geschehen.

Es rief nach fünfundzwanzig Jahren,
Erinn'ung heute uns herein,
Da sind wir denn froh, zu erfahren,
Ob wir vermögen, jung zu sein.

D laß es glücklich uns gelingen,
Stadt unsrer Jugend, hilf dazu,
Gebent den Sorgen, die uns zwingen,
Am Jubeltage Halt und Ruh!

Zu deinen Straßen laß uns lauschen,
Laß reden sie von Jugendglück,
Und deiner alten Bäume Rauschen,
Bring' Jugendfreunde uns zurück.

Vergangenheit erweck zum Leben,
Daß grüßend sie vers Aug uns zieht,
Laß Jugendlust uns heut umschweben,
Verjüng die Seelen uns damit.

Mit jung belebtem Denken, Simmen,
Hilf feiern uns das Wiederseh'n,
Das Beste laß uns hier gewinnen,
Der Jugend fröhlich Auserseh'n.

Bei heiteren Vorträgen und musikalischen Aufführungen, um welche sich der Jubilar Hr. Lambert Kienner und Hr. Warthichler, Lehrer aus St. Pölten, verdient machten, verging der Abend recht vergnügt. Samstag, den 16. d. M. wohnten die Jubilare zu Ehren der verstorbenen Kollegen einer Trauerveresse bei. Nach derselben besichtigten sie die immer schöner werdende Stadt St. Pölten, die Volksschule, die protestantische Kirche u. s. w. und verfügten sich um 1/2 12 Uhr in den Sitzungssaal des Rathhauses, wo einer ihrer Festgenossen, Herr Oberlehrer Nagl aus St. Pölten, in seltener Weise gefeiert wurde. Letzgenannter ist bekanntlich, nachdem er durch 18 Jahre die Volksschule in St. Pölten geleitet hatte, aus Dienstesrückichten nach Herzogenburg versetzt worden. Wie schwer ihn die Gemeinde scheidet sieht, beweist der Umstand, daß ihm vor der vollzählig versammelten Gemeindevertretung, seinem Lehrkörper und im Beisein seiner zur Feier ihres 25jährigen Dienstjubiläums eben anwesenden Amtsbrüder verlobet wurde, daß ihm das Bürgerrecht der Stadtgemeinde St. Pölten tafrei verliehen und ein wertvoller Brillantring zum Andenken überreicht wurde.

Ich aber blieb draußen auf einer Bank sitzen, bis der ganze Spag darinnen zu Ende war, und die Abfahrt der Wagen begann.

Wer aber steigt mit Papa und Edith ein? Eugen v. Wild! Und mir bleibt nichts, als mich in einen Fiaker zu werfen und wüthentbrannt der Treulofer nachzufahren.

Bei einem Glase Sekt besprach man die Ereignisse des Turfs. Es währte lange, bis ich einen Augenblick fand, mit Edith allein zu reden. Der Blick, mit dem sie mich von oben bis unten maß, war fürchterlich.

„Ich begreife Ihre Kühnheit nicht, nach diesem Sklat — Sie hätten den Sekt bis nach der Verlobung, auf die ich natürlich verzichte — aufsparen sollen, mein Herr!“

„Den Dank, Dame, begehe ich nicht!“ und ich stürzte davon in die Nacht eines verdorbenen Lebens.

Die Pistole, der Fluß oder Blausäure? das war hier die Frage. Gott sei Dank, sie blieb ungelöst. Mein Herz war gebrochen, aber, wie es scheint, doch nicht vollständig, denn der große Homöopathe Zeit heilte es wieder.

Am jenem Abend aber hatte ich den Automaten an einer Säule zerschellt, und mein dienstbarer Geist hatte die schönen Reste in die Numpellammer geworfen.

Viele Jahre nachher traf ich meinen Freund und Feind v. Wild wieder, und die alte Freundschaft und die Erinnerungen wurden mit mehr Flätschen begossen, als gerade nöthig war. Da klagte er mir unter Thränen mit vom Wein gelöster Zunge, sein ganzes Leid: Daß sein Weib mit ihren Laiten ihm das Leben verbitterte, daß er an jenem Reintage sein schönes junges Leben verkauft u. s. w. u. s. w.

Ich aber ging nach Hause und durchsuchte die Numpellammer — und da prangt nun der Schirm, der Automat — Sie wissen warum!

(„M. N.“)

Einer der Jubilare, Herr Kienner aus Wien, dankte der Gemeindevertretung für die Ehrung des verdienstvollen Schulmannes und übergab dem Herrn Bürgermeister namens seiner Collegen einen Betrag zu Gunsten der Kinderbewahranstalt, welchen dieselben in dankbarer Erinnerung an die Wohlthaten, die sie während ihrer Studienzeit von der Bewohnerchaft St. Pöltens empfangen hatten, spendeten. Um 1 Uhr wurde im Hotel Hüg el das Festmahl eingenommen. Herr Schulleiter Gruber sprach die Festrede. Hr. Thaler brachte ein dreimaliges, mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Geber der Schulgesetze, Sr. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser aus, Hr. Kienner toastierte auf die sehr freundliche Bevölkerung der Stadt St. Pölten und auf die noch lebenden einstigen Lehrer der Versammelten, die Herren Josef Vogel in Krems und Josef Glag in St. Pölten, Hr. Nagl auf die Familien der Jubilare, Hr. Marinitich auf die abwesenden Studientcollegen und so wurde aller gedacht, denen die Jubilare verpflichtet sind und die ihnen in irgend einer Weise nahe stehen. Abends versammelten sich die Festgenossen zu einem Abschiedscommers im genannten Hotel. Während desselben wurde beschlossen, im kommenden Jahre in Wien zusammenzukommen. Sonnag, den 17. Juli kehrten die Jubilare wieder in ihre Heimat zurück. Wir sind überzeugt, daß den Theilnehmern die in so würdevoller Weise verlaufene Feier unvergeßlich bleiben wird.

**** Gutes Trinkwasser.** Wiederholt wird seitens der berufenen Organe vor dem Genuße von Trinkwasser gewarnt, welches nicht allen sanitären Anforderungen entspricht. Insbesondere aber zu Zeiten, wo Vorkehrungen gegen Epidemien, als Cholera etc. getroffen werden, empfiehlt es sich der Wahl des unentbehrlichen Getränkes, nämlich des Trinkwassers erhöhte Vorsicht zuzuwenden. Mit Recht bedient man sich daher der natürlichen Sauerwässer als Ersatz gewöhnlichen Trinkwassers und unter diesen bevorzugt man vor allen den Krondorfer Sauerbrunn, weil er frei ist von organischen Substanzen und laut der Analysen unserer Autoritäten den ersten Rang einnimmt unter den Sauerwässern.

Eigenberichte.

Weyer, 18. Juli. (Jubelfeier des Marktes Weyer.) Im Herbst des heurigen Jahres begeht der Markt Weyer die 500jährige Gedächtnisfeier der Verleihung seiner Marktprivilegien durch Herzog Albrecht III. von Oesterreich. Die Bürgerchaft des Marktes hat sich einmüthig zusammengesetzt, um diesen Ehrentag in festlicher Weise zu begehen; wie wir bereits mitzuthellen in der Lage waren, wird in den Tagen vom 17. bis einschließlich 19. September l. J. ein Volksfest verbunden mit einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung stattfinden. — Ueber das Programm verlautet bisher Folgendes:

Am ersten Tage wird nach einem Festgottesdienste eine allgemein zugängliche Festversammlung stattfinden, bei welcher von einem Redner in populärer Form ein Vortrag gehalten werden wird, welcher ein Bild der Vergangenheit und der Entwicklung des Marktes geben soll. Hierauf folgt die Eröffnung der Ausstellung und ein Festbanket. Der zweite Tag bringt, abgesehen von der Ausstellung und von Volksbelustigungen aller Art, einen Festzug, dessen Arrangement der k. k. Hofbildhauer Herr Franz Schönthaler sen., ein bekannter Meister der Decorationskunst, übernommen hat. Der dritte Tag ist in erster Linie der Ausstellung gewidmet; insbesondere finden an diesem Tage die Preisvertheilungen statt.

Das Fest schließt am Abende des dritten Tages mit einem Fackelzuge und einer Höhenbeleuchtung.

Die verschiedenen Comités, welche mit der Durchführung des Festes betraut sind, entfalten eine, der Kürze der verfügbaren Zeit entsprechend, siederhafte Thätigkeit und wird es bei der herrschenden Eintracht zweifellos gelingen, das Fest in einer des Marktes würdigen Weise durchzuführen. Bereits sind Unterhandlungen mit Unternehmern aller Art, mit Gewerbetreibenden, Industriellen und Landwirten, betreffend die Beschickung der Ausstellung eingeleitet worden; an die k. k. General-Direction der österr. Staatsbahnen wurde ein Ersuchen um eine Frachtermäßigung für Aussteller geleitet, und ist die aufrechte Erledigung des Gesuches sicher zu erwarten. Die Markt-Commun: Weyer hat einen bedeutenden Betrag zur Veranstaltung des Festes, insbesondere auch zur Anschaffung von Anerkennungszeichen für Aussteller (goldene, silberne und bronzene Medaillen, sowie Anerkennungs-Diplome) gewidmet; unter so bewandten Umständen steht eine zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung zu gewärtigen, insbesondere aus den zwei Nachbarprovinzen Nieder-Oesterreich und Steiermark dürfen viele an dem Feste und der Ausstellung Antheil nehmen.

Amstetten, am 18. Juli 1892. Verflorenen Samstag, den 16. Juli d. J. hielt der Amstettner Männergesangsverein seine Sommerliederfest in Gegenwart eines äußerst zahlreich erschienenen Publikums ab. Das ausnahmsweise günstige Wetter ermöglichte den Aufenthalt in Puy' bekannten, schönen Caffeehausgarten, welcher bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Eine angenehme und willkommene Bereicherung des geschickt zusammengestellten Programmes bildeten die Vorträge des Streichorchesters der hiesigen Markt-Musik-Kapelle unter dem Dirigenten Herrn Kapellmeister Petrovics. Regels „Mikado Marsch“, executirt von dem erwähnten Streichorchester, leitete die Aufführungen

nicht, aber signalisirt muß er mich haben, denn ein homerisches Lachen aus hundert Kehlen begrüßte mich.

Und als ich mich schamhaft in einen Winkel verkrochen, da klopfte mir so ein guter Freund auf die Schultern: „Nur heute noch an den Totalisator in Deinem Zustand, — man dinirt doch erst nach dem Rennen!“

Die Sonne und der Himmel lachten wieder um die Wette, als hätten sie einen sehr guten Witz gemacht; in mir aber tobte jetzt der Wolkbruch, Droben in der Höhe saß Edith, unwinnmelt von Uniformen — und wer war wieder in voller Thätigkeit? — Eugen v. Wild, mein Schulkamerad und jetziger Rivale. Ich liebe es nicht, so nebenbei beachtet zu werden, und — von Eifersucht gefoltert — ließ ich mich in den vorderen Reihen nieder. Daß der Teufel meinen wißbegierigen Nachbar geholt hätte. Was ging mich das Rennen und seine Fragen an? — ich mußte die Loge beobachten. Drei Mal hatte er mich schon gefragt, wo die Pferde starteten — „mein Gott, dort“ — rief ich, und deutete heftig mit dem Automaten nach dem in Frage kommenden Punkt.

Ein feiner Knall, rechts und links kollert ein Herrenhut zu Boden, der Automat hat sich prächtig entfaltet. Ein Fluch zu beiden Seiten, Entschuldigungen meinerseits — und nun beginnt das Mandör vom Augustusplatz in umgekehrter Richtung. Aber keine Macht der Erde hätte den stolzen Automaten zum Rückzug bewegen können, majestätisch prangte er in den Lüften. Verzweifelt lugte ich aus, ob nicht eine Gewitterwolke sich rettend entladen wollte — nichts ist zu sehen am Himmel, nicht das kleinste mitleidige Lämmerswölckchen! Eben beginnt das Rennen. „Schirm zu!“ ruft es von allen Seiten, immer mächtiger schwillt der Ruf an, bis ich aufdrehe und mir — gefolgt von unliebamen Bemerkungen, überragt vom Automaten eine Gasse durch die Reihen breche. Am Ausgang schwinde ich ihn wie der Judianer seine Keule, so daß ein dienstthuender Schutzmann groben Unfug witternd, mich scharf im Auge behält. — da schließt er sich, sanft und liebevoll, als wäre nichts geschehen.

setzen? Im Folgenden noch einige andere wichtige Probleme, die früher an den medizinischen Fakultäten Europas behandelt wurden: „Kann man Krankheiten durch Musik kurieren?“ (1624). „Ist es der Gesundheit zuträglich, wenn man sich jeden Monat einmal betrinkt?“ (1628). „Wie lange dauert es, ehe man infolge eines liederlichen Lebenswandels kahlköpfig wird?“ (1622). „Haben Schriftsteller das Recht zu heiraten?“

Vom Büchertisch.

Durch Impfung suchen sich die Menschen gegen Pocken und Hundswuth zu schützen; die Schweine werden nach einer von Pasteur erfundenen Methode gegen Rothlauf geimpft; Mäusen wird zu ihrer Verdrückung ein todbringender Bacillus eingeimpft, den sie auf ihre Nachbarmäuse übertragen sollen. Nicht genug an dem erfahren wir jetzt aus dem sechsten und lobenswerthen Pünktlichkeit erschienenen dritten Bande von Brockhaus' Conversations-Lexikon, 14. Auflage, daß man auch den Ackerboden mit gewissen Bakterien impft, um ihn zur reichlicheren Erzeugung des wichtigen Kleees und der Hülsenfrüchte geeigneter zu machen! (S. Artikel Bodenimpfung.)

Wie sehr der neue „Brockhaus“ den Ereignissen auf dem Fuße folgt, beweist u. a. die Aufnahme von Bodestedt's Tod (18. April), von Excellenz Vosse's Ernennung zum preussischen Kultusminister (23. März) und die ebenfalls schon verzeichnete (erst am 28. Juni stattgehabte) Hochzeit Graf Herbert Bismarck's. Auch die Ziele der Vörsenquete-Commission sind bereits ausführlich erwähnt.

Zufälligerweise haben sich in dem Bande vier große Namen zusammengefunden: Bismarck, Bonaparte, Caprioli, Cäsar. Der Artikel Bismarck ist keine trockene historische Darstellung, auch keine Aeußerung einer bestimmten Parteirichtung; daß er zwischen beiden Extremen steht, macht ihn gerade hervorragend interessant. Auch Caprioli's Biographie interessiert; sie ist gleich der Biographie Bismarck's nach authentischem Material bearbeitet und auch über den Ursprung der Familie des zweiten Reichskanzlers werden ausführliche Nachrichten gegeben.

Daß die anderen Artikel ebenso zuverlässig bearbeitet sind wie die biographischen, und daß alle Wissensgebiete mit gleicher Liebe umfaßt werden, versteht sich beim neuesten „Brockhaus“ eigentlich von selbst. Unter den nach Mittheilung der Verlags-Handlung reichlich über 7000 betragenden Stichwörtern das Hervorragendste hier zu erwähnen, würde zu weit führen. Länder wie Böhmen, Bosnien, Brasilien, Bulgarien, Städte wie Bordeaux, Bremen, Brinn, Budapest, Buenos-Aires, Cadix, Caffel sind mit einer ein geographisches Handbuch überragenden Ausführlichkeit behandelt. Wie ein Buch entsteht, wie das neue Blocksignal-System der Eisenbahnen gehandhabt wird, ist ebenso trefflich dargestellt als das Wesen des zukünftigen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. Der neue „Brockhaus“ gibt selbst Antwort, wenn man fragt, woher der Ausdruck „Blinder Hesse“ kommt. Kurz, das Werk ist bereit, jede Lücke im Wissen zu ergänzen und dem Geiste stets neue Anregungen in Fülle zu bieten. Ein vorzüglicher Schmuck des dritten Bandes sind auch die 39 bunten und schwarzen Tafeln und Karten, die noch nicht gesehenen sauberen Pläne von überseeischen und europäischen Riesenstädten, wie z. B. von Bombay mit 800.000 Einwohnern oder Buenos-Aires mit über 500.000 Einwohnern, sowie die 230 Textabbildungen, welche die Artikel, wo es nöthig ist, ergänzen. Mögen die deutschsprechenden Völker sich selbst einen Dienst erweisen durch Anschaffung des schönen und nützlichen Werks und damit den Verfassern den Dank abtragen für die unsäglich in den einzelnen Artikeln aufgewendete Arbeit.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Die Hunde des Gemeinbedieners in der unteren Stadt fühlen sich durch die ihnen in Nr. 29 des „Boten von der Ybbs“ zur Last gelegten Unbilden in ihrer Ehre angegriffen und sehen sich dieserhalb veranlaßt, dem Herrn Verfasser des anonymen „Eingefendet“ folgendes zu erwidern:

- 1. daß auf dem Hunde-Rendezvous-Platz sie nicht allein erscheinen daher an den „Reichsmagazinen“, wie der Herr Anonymus so schön und korrekt sagt, auch alle übrigen Stadt- und Vorstadt Hunde partizipiren und somit die „freundliche Nachbarschaft“ mit vollem Recht sich am Begrüßen dieser „Weghinderer“ betheiligt.
2. daß der unbeliebendsten Hunde nicht „vier“ sondern nur drei sind.
3. daß es in der gebildeten Welt nicht unus ist, Hunde im Alter von kaum vier Monaten „zu besteuern“.
4. daß „der Stadtverschönerer“, welcher wie der Herr Anonymus sich ausdrückt — „ein lebendiger“ ist, sich selber seiner Haut wehren möge, und dessen Ehrenrettung die Hunde nichts angeht.
5. daß seine, d. i. des Herrn Anonymus „Zeilen vollkommen genügt“, um einem jeden einsichtigen Leser die Ueberzeugung zu verschaffen, wie die Abfassung derselben ihm weit größere Anstrengung verursacht habe, als einer seiner Gänge durch die „so schwer passbare Rathhausgasse“.

Hochachtungsvoll die „drei“ Hunde des Gemeinbedieners.

Verschönerungsverein.

Da bei der nassen Witterung und bei der gegenwärtigen Ausdehnung des Weges die Erhaltung desselben immer schwieriger wird, so bittet die Vereinsleitung die geehrten Mitglieder und Sommergäste, den Verein durch freiwillige Beiträge in ausgiebiger Weise unterstützen zu wollen.

Außer dem Spendenbuche, welches die Vereinsleitung den geehrten Mitgliedern und Sommergästen zusenden wird, liegt behufs Uebernahme von Unterstüzungen ein zweites Sammelbuch auf: bei Herrn Reichenspäder. (Obere Stadt).

Für die Vereinsleitung:

Franz Steininger, Dr. Anton Niedel, Kassier, Vorstand.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und fuchweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. K. Postlief.), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Ein sehr angenehmes Erfrischungs- und Tischgetränk ist in der heißen Jahreszeit



Wien IX Kollingasse 24. Filiale: KAHL & CO. KRONDORF BEI CARLSBAD. Kronprinzessin Stefanie Quelle. anerkannt bester Sauerbrunn.

sowohl allein, als mit Wein, Zucker, Fruchtsäften, Cognac etc. gemischt. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. (19. Juli), Steyr (21. Juli), St. Pölten (19. Juli). Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table with columns: Waidhofen (19. Juli), Steyr (21. Juli). Rows: Spanferkel, West. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Rohmehl, Grieß, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Silbner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch gefeuchtet, Schöpfenfleisch, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, Kuhwarme, abgenommene, Breinbolz, hart ungeschw., weiches.

Ein Lehrjunge

findet in Jagersberger's Dampfbäckerei sofort Aufnahme. 670 0-3

Feilbietung beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung der in den Nachlaß des am 9. Juni 1892 zu St. Leonhard a. Walde verstorbenen H. Pfarrers Johann Hörtlehner gehörigen auf 522 fl. 63 kr. geschätzten Gegenstände, nämlich:

3 Kühe, 4 Schweine, diverse Haus-, Wirtschafts- u. Wohnungseinrichtung, und der auf 47 fl. 50 kr. geschätzten Bücher

der 6. August 1892 als erster und der 20. August 1892 als zweiter Termin mit dem Besatze bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungs-werte, verkauft werden.

Kaufslustige haben an diesen Tagen jedesmal präcise um 1/29 Uhr vormittags im Pfarrhofe zu St Leonhard am Walde zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Juli 1892.

Der k. k. Bezirksrichter:

Bauer m. p.

RATTEN Haus- und Feld- MÄUSE

rotten Sie radical und rasch aus bei Verwendung meiner Automat-Fallen 454 20-12 welche fortwährend ohne Beaufsichtigung fangen. Preis für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20. Versandt gegen bar oder Nachnahme durch KLOSS'S Vertrieb patentirter Neuheiten in Brünn (Mähren) Illustrirte Prospeete über Fallen und sonstige Neuheiten gratis und franco. Zeugnis: Ihre Automat-Fallen haben sich so gut bewährt, daß ich sie nochmals um 2 Stück Mäuse und 2 Ratten-Fallen per Postnachnahme erlaube. Mit Achtung Constantin R. v. Buchenthal'sche Handlungsgarten-Verwaltung Dobronouh, Post Sadagona, Galowina (Oesterreich).

Neu! Jedermann Selbstvergolder! Neu! Flüssiges Gold und Silber

Ganz neu und verbessert! Unerreicht! Nicht zu verwechseln mit den minderwerthigen Erzeugnissen der Concurrenz. Jedermann kann sofort durch einfachen Anstrich mit dem Pinsel Rahmen, Lustres, Figuren, Schnitzereien, Korbbwaren, sowie alle erdenklichen Gegenstände aus Holz, Metall, Glas, Porzellan, Gyps, Leder, Papier etc. prachtvoll und dauerhaft vergolden, versilbern und aushessern. Waschecht! Wetterfest. Vollständige Garantie für langjährige Haltbarkeit. Wichtig für Haushalt und Gewerbe. — Zu beziehen in Flaschen à 20 kr., 30 kr., 35 kr., 50 kr., fl. 1.—, fl. 1.50, fl. 2.50 durch KLOSS'S Vertrieb patentirter Neuheiten in BRÜNN (Mähren). Unter 1 fl. wird nicht versandt. Illustrirte Prospeete über Novitäten und Probeanstriche gratis und franco. Wiederverkäufer gesucht. Schloß Vissa a. Elbe, 2. Juni 1891. Zeugnis: Eruche höchst noch um eine Flasche Goldfarbe (ohne Pinsel). Ueber dieses ausgezeichnete Mittel kann ich meine vollkommenste Zufriedenheit aussprechen. Hochachtungsvoll Jean Niedenbauer.

Advertisement for Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage, featuring 9000 Abbildungen, 16000 Seiten Text, 600 Tafeln, 300 Karten, 128 Chromotafeln and 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Large advertisement for Gebr. Adler in Wels, featuring leather goods, machinery, and a depot for original factory prices. Includes text: Lederfabriken Wels und Sierning, Gegründet 1847, Kernleder erzeugt, unelmbaren, Maschinen-Bienen, amerikanischer Art, Glieder-, Näh- und Bindriemen, sowie alle anderen technischen Leder-Artikel, Depot zu Original-Fabrikspreisen in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton Jax Söhne.

! Gefrornes !

Auf vorherige Bestellung auch in Form.
Ausserdem immer frisch zu haben:
Bereit und Torten aller Art,
Bonbons, Compote und Marmeladen.
Kuchen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren.
Hochachtungsvoll
re Stadt Nr. 70. Leopold Fries.

Neuheiten!



Touristenhemden
gewirkt, aus bestem Material, glatt-
farbig, od. gestreift, mit breitem Um-
schlagragen und 2 Brusttaschen,
compl. Grösse, vorzüglich gearbeitet.
1 Stück fl. 1.20.

Seidengürtel

1 Mtr. lang, 6 Cm. breit, mit ver-
silberter Doppel-Schlangenschmalle
1 Stück 50 kr.

Touristen-Hut

aus Ia. Filz mit breitem Seidenband
und Gesteck fl. 2.—

Touristen-Gravaten

3 Stück fl. 1.—

versendet mit Nachnahme

Emil Storch

Wien, I., Salzgasse 56.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei
Insekten



Die Merkmale des staunenswert wirkenden
Zacherlins sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name
„Zacherl“.

Preise: 15 kr. —, 30 kr. —, 50 kr. —, fl. 1.—

Zu Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn	Carl Fries.
" " "	Gottfried Fries Bwe
" " "	E. Reichenpader.
" " "	M. Medwentsch.
" Amstetten	Franz Krois.
" " "	C. Poche.
" Aschbach	Josef Rädlinger.
" " "	Emrich Madl.
" Blindenmarkt	Ador Wirthbauer.
" Gostling	Josef Berger.
" Haag	M. Weis.
" " "	G. Kafes.
" Hilm Kematen	M. Gittenberger.
" St. Peter	Clemens Klein.
" Seitenstetten	V. Stadlbauer.
" " "	E. Sternbauer.
" " "	E. Raunegger.
" Ybbs	M. Riedl.
" Ybbsitz	J. Windischbauer.

Jeden Sonntag Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Ehren-Diplom!

Höchste Auszeichnung bei der land-
wirtschaftlichen Ausstellung in
Wien 1890.

Zur Bau-Saison empfehlen:

Besten

Portland-Cement

die Firma:

Egger & Lüthi in Kirchbichl

Comptoir: In Kufstein (Tirol).

Besten hydraul. Kalk

(Roman-Cement) die Firma:

Michael Egger in Kufstein.

Beide Qualitäten entsprechen den
vorgeschriebenen Normen des österr.
Ingenieur- und Architekten-Vereines in
Wien und stehen bemusterte Offerte
jederzeit zu Diensten.

10-10

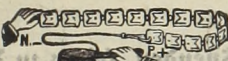
Sichere Hilfe bei Gicht

Rheumatismus

Allgemeine Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias, nervöse
Magenschwäche, Kopfschmerzen, Lähmung, Schlaflosigkeit,
Kreuzschmerzen, Rückenmarksstörungen, Verstopfung etc.,
leistet der von ersten medic. Autoritäten geprüfte u. bestens empfohlene
f. f. ausschließlich priv. **galvano-elektrische**

Frottir-Apparat

zum Selbstgebrauche von **THEO BIERMANN'S.**



668 0-3

Ausgezeichnet mit Ehrendiplom auf der Ausstellung zu Köln, am
Rhein 1890. — Prämiert mit der großen silbernen Medaille in
Wien 1890. — Mit der gold. Medaille auf der hygienischen Aus-
stellung in Stuttgart 1890. — Mit der großen silbernen Medaille
auf der Ausstellung zu Prag 1891.

Instr. Broschüre mit Gebrauchsanweisung und Attesten gratis
zu beziehen vom Generalrepräsentanten

J. AUGENFELD, Wien, I., Schulerstrasse 18.

ATTEST. Starobesl, Böhmen, 3. April 1892.

Euer Wohlgebohren!
Ich theile Ihnen mit, daß ich Ihren elektrischen Frottir-
Apparat bei mir selbst angewendet habe. Ich litt an heftigen
neuralgischen Schmerzen, jede wie immer angewendete Arznei blieb
erfolglos. Durch den Gebrauch Ihres galvano-elektrischen Apparates
nach 4 Wochen bin ich vollkommen schmerzfrei. Ich werde nicht
unterlassen, überall, wo sich mir Gelegenheit darbietet, Ihren Ap-
parat zu empfehlen. Dieses aus Dankbarkeit gegen Sie und zum
Wohle der leidenden Menschheit. Hochachtungsvoll
Dr. P. W. Hampel, Communal- und Distriktsarzt.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
Dieselben werden unter Garantie natur-
getreu, zum Rauen vollkommen verwend-
bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen
zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-
los eingeseht.

Reparaturen

wie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frift ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn M. Sommer.

NÄHMASCHINEN

gut, reel billig

350 auch gegen 0-43

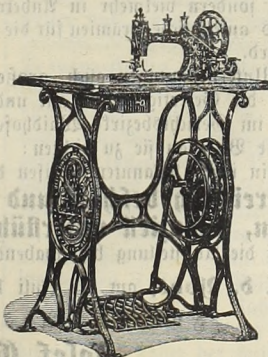
Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.



JOSEF SCHANNER
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel
empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der ver-
zuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr
ehrendes Zeugnis des Herrn Hofrathes Witba ausgezeichnet.
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr.,
eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen ent-
hält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke
„zum heiligen Leopold“ nicht steht, und
auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem
Druck nicht versehen, ist ein Fälsificat, vor dessen An-
kauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein
schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja gera-
dezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange
ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem
Umhänge und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unter-
schrift versehen. 633 15-14

Haupt-Depot in Wien:

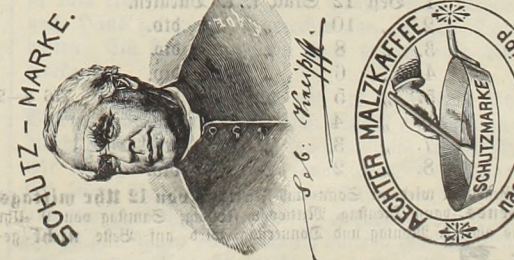
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein,
Stadt, Ecke der Platten- und Spiegelgasse.
Zu Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Moriz Paul.

KALODONT

sanitätsbehördlich geprüftes
Zahnputzmittel

Zu haben bei allen Apothekern und Parfumeurs
1 Stück 35 kr. 486 24-19
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

Unübertroffen!
Ächt Kneipp-Malzkaffee mit
oder mit
Ölz-Kaffee
gemischt, gibt ein geländes, billiges Kaffeegetränk mit
feinem Aroma, das dem theuren giftbaltigen Robentkaffee
entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur
ächt in rothen, vierreihigen Paqueten mit nebenstehenden
Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.
Gebrüder Ölz, Bregenz
vom Hochn. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oberösterreich, Linz am
affekt. priv. Malzfabrikat.



SCHULTZ-MARKE.

ACHTER MALZKAFFEE
SCHULTZ-MARKE
nach Pfarrer

Ein Clavier

und ein Kinderbett sind billig zu verkaufen Wasservorstadt Nr. 61. 782 0-1

Eine schöne 784 0-1

Sommerwohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Dienstbotenzimmer mit Gartenbenützung ist zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine Lehrerin

Schweizerin, ältere Dame, die französischen, englischen und Musikunterricht erteilt, sucht Lectionen oder Stelle in gebildete Familie, ohne Gehalt gegen Unterr. Adresse: Leiten Feldgasse Nr. 85. 787 0-1

Universitätshörer

wird als Correpetitor für einen Septimane gesucht. Offerte an die Expedition. 785 1-1

Damen-Regenmäntel, Jaquets, (Jacken), und Kleider, ganz neue aus guten Stoffen erzeugt, verkauft wirklich billig die

Firma Carl Wagmeister

Linz, Landstr. 60.

Dieselbe übernimmt auch Aufträge für spätere Lieferzeit und garantirt für solideste Ausführung. 786 3-1

Neue Görzer Kartoffeln

pr. 100 Kilo in Säcken 5 fl. 50 kr.

665 10-5 Versandt pr. Bahn-Nachnahme.

H. HÜBEL, GÖRZ.

Obst- und Kartoffelhandlung.

Gasthof und Bäckerei.

(Das Gast- und Bäckergewerbe radicirt), seit Menschen-gedenken im besten Betriebe, mit ungefähr 26 Joch Grundstücken guter Qualität (darunter 4 1/2 Joch Hochwald,) zwei Scheunen (Stadeln) und fundus instructus in Scheibbs, einem der belebtesten Märkte Niederösterreichs, (Sitz der k. k. Bezirksbehörden und autonomen Körperschaften, beliebter Sommeraufenthalt, in der nächsten Umgebung mehrere Fabriken) ist wegen des erfolgten Ablebens der bisherigen Besitzerin billig und lastenfrei zu verkaufen. Alle Baulichkeiten sind im guten Zustande, mit Ziegeln gedeckt, die Stallungen sind gewölbt. Ein Drittel des Kaufpreises kann gegen erste Hypothek auf dem Anwesen schuldig geblieben werden.

Nur Kauflustige (Vermittler ausgeschlossen) erhalten nähere Auskunft in der Advokatenkanzlei des Herrn Dr. Sgnaz Tobiasch in Melk a. d. Donau. 673 3-3

Einladung

zu dem bei

H. Ripka in Amstetten

stattfindenden



Bestkegelscheiben

Dasselbe beginnt

Dienstag, den 19. Juli 1892.

Bei diesem Bestkegelscheiben werden außer den nachstehenden 8 Besten noch

250 fl. an Hebgeldern vertheilt.

Jene Treffer, welche ein Best gewinnen, haben keinen Anspruch auf Hebgelder.

Beste:

- 1. Best 12 Stück k. k. Ducaten.
- 2. " 10 " dto.
- 3. " 8 " dto.
- 4. " 6 " dto.
- 5. " 5 " dto.
- 6. " 4 " dto.
- 7. " 3 " dto.
- 8. " 2 " dto.

776 3-2

Geschoßen wird an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr mittags bis abends, dann Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 9 Uhr früh bis abends. Montag und Donnerstag wird auf Besse nicht geschossen.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton u. Hanneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

Kwizda's Gichtfluid

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.
1/2 Flasche 60 kr.

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Zornesburg bei Wien.

Hauptdepot: J. Grollich, Brunn. Zu haben in allen besseren Handlungen. In Y b b s: A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

Paris 1889 goldene Medaille.

513 52-20 **250 Gulden in Gold,**

wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugend-erhält, **K e i n e** Schminke, Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte **Crème Grollich**“, da es wertlose Nachahmungen gibt. — **Savon Grollich**, dazugehörige Seife 40 kr. **Grollich's Hair Milk**, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.

Hauptdepot **J. Grollich, Brunn.** Zu haben in allen besseren Handlungen. In Y b b s: A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

Der **zweite Pferdemarkt**
in Waidhofen a. d. Ybbs
findet am
27. September 1892
statt.

Das Standgeld für Pferde (a Fohlen) beträgt per Stück 20 kr.
Das Nähere enthält die ausföhrliche Kundmachung vom 27. März 1892.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs,
am 18. Juni 1892.

Der Bürgermeister: **Julius Jarz, m.**

K. k. landw. Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs.

Voranzeige über die Abhaltung einer Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner diesjährigen Hauptversammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, im Jahre 1892 und zwar am 2., 3. 4. Oktober eine land- und forstwirtschaftl. Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung industrieller Erzeugnisse, so wie sie als Stoffe aus dem Grund und Boden gewonnen, und so dann für den Handel und Verkehr industriell nutzbar gemacht werden, zu veranstalten.

Dieses Unternehmen soll den Charakter einer Bezirksausstellung annehmen. Es sollen daher alle im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs domiciltirenden Grund- und Waldbesitzer, sowie die Industriellen, dann die Mitglieder dem landwirtschaftlichen Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs einverleibten landwirtschaftlichen Casinos, und endlich jene Industriellen zur Beschickung der Ausstellung herangezogen werden, welche von dem gefertigten Comite hiezu besonders eingeladen werden.

Auf diese Art und Weise ist zu erwarten, daß diese Ausstellung den vorausgegangenen ähnlichen Unternehmungen in keiner Richtung nachstehen, sondern vielmehr in Anbetracht des Umstandes, daß auch die Industrie reichlicher als so dabei vertreten sein wird, und ansehnliche Prämien für die ausgestellten Gegenstände vorhanden sein werden, sich interessant und sehenswerter gestalten wird.

Da nun größere Unternehmungen auch große Vorbereitungen und naturgemäß auch finanzielle Opferfolge haben, so erachten es die Gefertigten für gut und nützlich, heute schon alle P. T. Interessenten und Freunde Landwirtschaft und Industrie im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs von der diesjährigen Ausstellung in Kenntniss setzen und zugleich nachstehende Bitte an sie zu richten:

Dieselben wollen in ihren bekannten Kreisen dahin wirken, „daß die Ausstellung reichlich beschickt und durch freiwillige Spenden, sei es zu Prämierung oder Verlosungszwecken, finanziell unterstützt werde.“

Alles Nähere auf die Ausstellung bezughabende wird das in nächster Zeit erscheinende Programm enthalten

Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juli 1892.

Für das Ausstellungs-Comite:

Josef Gabler, m. p., 777 3

Präsident.

Franz Steininger, m. p.,
Obmann.

Carl Smrczka, m. p.,
Obmann.

Ludwig Prash, m. p.,
Obmann.



Josef Steininger & Emil Eisenbeiss

Maschinenfabrik & Metallgießerei

Ebelsberg bei Linz a. d. Donau

vis-à-vis der Haltestelle

empfehlen sich den P. T. Herren Industriellen und Werkbesitzern zur Ausführung completer **Werksherstellungen** für **Brauereien, Mühl-, Sägewerke, Holzschleifereien** und **Sensenwerke** mit **Wasser- und Dampftrieb**, bestconstruirter eiserner **Wasserräder** und **Triebwerke** jeder Art, **Transmissionen** für alle Zwecke, für **Riemen- und Seiltrieb, Lastenaufzüge und Krähne, Circularsägen, Pumpen** und aller **Eisenconstructions-Arbeiten**, ferner **landwirtschaftlicher Maschinen, Mostpressen, Mostpressspindeln.**

Specialmaschinen für die **Eisendraht- und Nägel-Industrie**, als: **Grob-, Mittel- und Feinzüge** für mehrere Nummern per Zug- und Aber, **Drahtstiftenmaschinen, Stangendraht-richt-Maschinen, Patent-Mauskopf- und Piffelnägelmashinen**, Maschinen für geschnittene **Schindel-, Schloss-, Rahm- und Rohrnägel** (Stuccaturnägel), **Absatzstiften- und Ketten-gliedermaschinen, Specialdrehbänke** zur Massenfabrication von **Fassspunden** aller Dimensionen, **Pressen- und Formen** zur Erzeugung von **Chamotte-, Cement- und Pflasterziegel, Eisen- und Metallguss** aller Art.

Reconstructions und Reparaturen jeder Art zu den coulantesten Bedingungen.

Jede gewünschte Auskunft und Kostenüberschläge werden bereitwilligst erteilt.

Hochachtungsvoll

Ebelsberg, im Juli 1892.

Obige.